

## Christus in uns

**Predigt am Ostersonntag, 9. April 2023**

Galater 2, 19-20

von Emanuel Neufeld

*(es gilt das gesprochene Wort)*

So hatten sie sich das nicht vorgestellt, die Jünger und die Frauen. Was für ein hässliches Spektakel, was für ein grausamer Tod, was für ein Schock. Drei äusserst spannende und verheissungsvolle Jahre waren sie gemeinsam unterwegs gewesen mit ihrem Rabbi Jesus und nun so ein Ende. Ja, das war manchmal herausfordernd und auch manchmal irritierend gewesen, doch so hatten sie sich das nicht vorgestellt. Drei Tage, eine gefühlte Ewigkeit, waren sie verstört und wie versteinert. Alle Hoffnung wie Seifenblasen zerplatzt. Bis das Unglaubliche geschah, was sich niemand erträumt hätte.

Ausgerechnet der Stein, der alles für immer dicht machen und unter Verschluss halten sollte, wurde zum Zeichen grösstmöglicher Zugänglichkeit. Willkommen am Grab der offenen Tür! «Er ist nicht hier. Er ist auferstanden». Er lebt! Der Tod ist ein besiegter Feind. Er hat nicht mehr das letzte Wort!

Hatte Jesus sich nicht selbst «die Auferstehung und das Leben» genannt? Ja natürlich. Und jetzt ist es passiert. Reality! Aufstehen. Leben.

Viele Begegnungen folgen. Die Frauen sehen ihn zuerst, den Auferstandenen. Nach und nach auch die Jünger. Nach dem dramatischen Scheitern kommt es zum Neuanfang. Die Entfremdung, von der wir an Karfreitag hörten, ist überwunden. Als Sünder – als Entfremdete – sind und bleiben sie von Gott bejaht. Sie sind nicht das, was sie getan oder nicht getan haben. Sie sind bejaht, geliebt und anerkannt. Etwas Neues kann beginnen. Der Jesus Christus ist immer noch und trotzdem und jetzt erst recht für sie! Sie sollen aufstehen und leben. Weil Christus lebt und sich für immer mit ihnen verbunden hat!

Gott hat nicht darauf gewartet, dass sich die Welt ändert. In Jesus hat ER die Welt verändert. An Karfreitag und Ostern. Deshalb und nur deshalb schrieb der leidenschaftliche Paulus gut 50 Jahre nach Ostern in einem Brief an die Gemeinden in Galatien:

*Durch das Gesetz war ich zum Tode verurteilt. Nun bin ich für das Gesetz tot, damit ich für Gott leben kann. Mein altes Leben ist mit Christus am Kreuz gestorben. Darum lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir! Mein vergängliches Leben auf dieser Erde lebe ich im Glauben an Jesus Christus, den Sohn Gottes, der mich geliebt und sein Leben für mich gegeben hat. (Gal.2,19+20 HfA)*

Dieser „Christus“, der von Gott gesandte Gesalbte, der ist nicht nur MIT uns und FÜR uns. Er ist auch IN uns. Wie das möglich ist? Paulus sagt: Indem wir uns mit Jesus identifizieren und das, was er getan hat, persönlich für uns annehmen. Das ist die Message von der Kreuzpforte am Eingang. Das Kreuz öffnet eine Tür. Oder anders gesagt: Durchs Kreuz hindurch führt der Weg zum Leben. «Mein altes Leben ist mit Christus am Kreuz gestorben,» sagt Paulus. Christus ist auferstanden und er lebt! Nicht nur irgendwo «im Himmel», sondern in jedem Mensch, der ihm sein Vertrauen schenkt. Ostern und Auferstehung ist nicht nur was für die Geschichtsbücher, sondern was fürs Herz. Weil Jesus Christus darin wohnen will!

So malt Paulus es uns vor Augen: Wenn das alte Leben mit Christus gekreuzigt ist, hat ein Wechsel stattgefunden, wem ich gehören will und wer den Fokus in meinem Leben setzt. «Darum lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir!» Wer Wohnrecht hat in mir, wer in mir lebt, wem ich gehöre, der bestimmt, agiert, definiert, was ich bin und tue. «Ich gehöre nicht mehr mir, sondern dir...» sagt Paulus. «Deshalb lebe ich also nicht mehr für mich selbst, sondern Christus lebt in mir.» Und mein Fokus ist seither ein Leben für Gott.

Bin ich jetzt ferngesteuert? Nur noch Marionette? Verliere ich dadurch meine Identität und bin niemand mehr? Bin ich dann gar nicht mehr ich selbst, sondern sowas wie ein «göttliches KI-Produkt», mit künstlicher Intelligenz gefüttert und programmiert? Nein, sagt Paulus. Vielmehr finde ich durch Christus meine wahre Bestimmung, das Leben zu leben, wie es als Ebenbild Gottes gedacht ist. Frei zu sein und immer mehr zu werden, für das, was Christus will.

**Ich hab hier 2 Gegenstände mit denen ich 2 unterschiedliche Vorstellungen illustrieren will, wie Christus IN uns kommt.**

(1) Das hier ist ein **Energydrink**. Bekannt dafür, dass es neue Lebensgeister weckt. Wer das trinkt, dem «wachsen sozusagen Flügel». Wer es IN sich aufnimmt, in dem ist Energie! Koffein, Taurin, Zucker und Vitamine und Wasser – dieser Mix zeigt Wirkung. Herzfrequenz, Blutdruck und Blutzuckerspiegel beginnen zu steigen. Man fühlt sich wach und konzentriert. Das Belohnungssystem des Gehirns wird stimuliert und setzt das Glückshormon Dopamin frei. Wer «fliegen» will, der muss es bald tun, denn die Wirkung lässt schon bald wieder nach. Es ist nicht sehr nachhaltig. Im Gegenteil. Der Blutzuckerspiegel sackt irgendwann wieder richtig runter.

«Christus in uns», wie ein Energydrink? Schnell paar gute Ratschläge reinkippen, sich ostermässig-gut fühlen, Hauruck was bewegen und dann wieder zusammensacken, abtauchen bis zum nächsten Kick? Ist «Christus-in-uns» immer nur dann real, wenn der Kick da ist, wenn es sich so anfühlt, wenn ich Gott «spüre»? Und woher soll der Kick kommen? Ihr merkt schon, meine Präsentation ist nicht neutral und diese Vorstellung, wie Christus IN uns ist, überzeugt mich nicht wirklich.

(2) Ich tendiere vielmehr zu diesen **Schuhen**. «Den Schuh zieh ich mir nicht an» – sagen wir manchmal, wenn jemand uns etwas zuschreibt, uns zu etwas auffordert, uns in die Verantwortung nimmt. Es ist absolut richtig und wichtig, gut zu überlegen, welchen Schuh wir uns anziehen und welchen nicht. Womit wir uns identifizieren und womit nicht. Wo wir Verantwortung annehmen und wo wir sie bei anderen lassen.

Paulus lädt uns hier ein, dass wir uns diesen Schuh von Jesus anziehen, und deshalb ist es jetzt eine Sandale. «Mit Christus gekreuzigt» sagt Paulus und meint genau das.

Ich zieh mir diesen Schuh von Karfreitag an, dass auch ich betroffen bin von dieser Entfremdung – zu Gott, zu andern Menschen, zur ganzen Schöpfung. Ich zieh mir diesen Schuh an, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren – auch für mich.

Ich zieh mir diesen Schuh an, dass ich durch Christus abgenommen, bejaht, geliebt und anerkannt bin.

Ich zieh mir Jesu Schuhe an und sage damit: Dir will ich gehören! Dir will ich folgen. Ich zieh mir Jesu Schuhe an, und lerne immer mehr in seinen Schuhen zu laufen. Ich lerne Mensch zu sein wie er, ich will die Welt mit seinen Augen sehen, und erfahre dabei, dass es nicht nur um nachmachen geht, sondern was Paulus hier sagt: Christus lebt in mir. Ich in seinen Schuhen und er in meinem Herz. Wir in Christus und Christus in uns.

Wie Reben am Weinstock (Johannes 15,5). Ein Ineinander und Miteinander, das man im Prinzip gar nicht mehr trennen kann. Deshalb steht hier unten auf der Sohle noch: «You`ll never walk alone!» Du gehst niemals allein. Wer diese Schuhe anzieht, darf wissen: Christus lebt in dir!

Und auf dem andern Schuh steht: Alles was mein ist, ist dein! (Lukas 15)! Alles, was zu Jesus gehört, ist auch seinen Nachfolgerinnen und Nachfolgern verheissen. Jesus ist nicht nur das unerreichbare Vorbild, dem wir mit grosser Anstrengung hinterher eifern, was ja eh nicht gelingt und schon vorneherein zum Scheitern verurteilt ist. Sondern er ist gekommen, um uns sein eigenes Leben zu geben. Er ist gekommen, um uns dieselbe Beziehung hineinzuziehen, die er auch zum Vater und zum Heiligen Geist hat. Er ist gekommen, um uns diesen Vater vorzustellen, der uns zuspricht: «Alles was mein ist, ist dein!» - wie es im Gleichnis von den beiden verlorenen Söhnen und vom barmherzigen Vater erzählt wird (Lukas 15). Wir sind doch ein Haushalt, sagt der Vater! Wir teilen das Leben. Alles was in Christus sichtbar war, das hab ich auch für euch, das lebt auch in euch, weil Christus in euch lebt!

Wir in Christi Schuhen und Christus, der Auferstandene mit seinem Leben in unserm Leben – das verändert alles.

Dann ist Christus nicht nur für unsere Vergangenheit gestorben, sondern um uns zu neuem Leben zu befähigen. Dann *gibt* Christus uns nicht nur Kraft für das was zu tun ist, sondern dann *IST* er die Kraft in uns. Dann gibt er uns nicht nur seine Weisheit, sondern *IST* die Weisheit, die unseren begrenzten Blick öffnet, dann gibt er uns nicht nur, *IST* die Energie in unserer Lustlosigkeit, die Grosszügigkeit in unserer Angst zu kurz zu kommen, die Liebe, die unsern Ego verändert, die Freude in unserem Kummer.

Ich vergesse das immer wieder. Deshalb brauch ich Ostern und das ganze Kirchenjahr, um immer wieder daran erinnert zu werden, wer Jesus für mich ist und was es für einen Unterschied macht, in seinen Schuhen unterwegs zu sein. Manchmal in solchen Situationen, wo ich ratlos bin, sag ich dann: Jesus – ich hab keine Ahnung, was jetzt hilft, aber du lebst in mir, du in mir kannst jetzt die richtigen Worte geben und eine Idee. Das löst nicht auf einen Schlag alle Fragen. Aber es gibt mir mehr Gelassenheit. Nicht immer. Aber immer wieder. Wenn Jesus dabei ist, dann keimt da inmitten von all dem Unbeantwortbaren und Widersprüchlichen, wieder Hoffnung und Vertrauen.

Wenn Christus in uns lebt, dann ist nicht einfach alles «weg», was uns zu schaffen macht. Vielleicht ist das Ringen welche Entscheidung jetzt richtig ist immer noch da. Oder der Konflikt, der noch nicht geklärt oder gelöst ist, oder dieses mühsame Long-Covid, oder die Trauer oder die Fragen. Und doch haben sie nicht das letzte Wort. Weil unsere Grenzen nicht seine sind! Weil das Leben stärker ist als der Tod. Weil der Stein weg ist, das Grab leer ist und Christus auferstanden ist und lebt. Nicht nur im «Himmel». Sondern wie im Himmel so auf Erden. In uns.

Wenn das so ist, dass Christus in uns lebt – in mir, in dir – dann ist es völlig zweitrangig an welchem Ort wir uns befinden, welche Arbeit zu unserer Berufung geworden ist oder wo wir gerade dran sind - selbst wenn wir versucht sind, unsere Lebenssituation als zu unbedeutend zu betrachten. Jeder Augenblick kann ein heiliger Moment sein und zur Gelegenheit werden, in der Gott neues Leben einhaucht. Ob du am Smartphone bist oder am Wickeltisch, ob du im Spital arbeitest oder in der Wirtschaft, ob du als Leiterin in der Kinderwoche mitwirkst oder mit den Menschen in deinem Quartier plauderst – Christus lebt in dir. Und da, wo du bist, ist Jesus auch. Ob deine Gabe ein einfühlsames Gespräch ist oder deine ansteckende Begeisterung, eine messerscharfe Erkenntnis oder eine stille Träne – weil Christus in dir lebt, wird sein Leben darin zum Tragen kommen und etwas ausstrahlen: Seine Art, sein Wesen, seine Gedanken, seine Liebe, seine Worte, seine Kraft, sein heilendes Handeln, seine Wärme, seine Klarheit, seine Autorität, sein Hirtenherz, sein Erbarmen, sein Schalom.....

Christus ist **MIT** uns, Christus ist **FÜR** uns, Christus ist **IN** uns – damit wir aufstehen und leben. Das haben wir an Palmsonntag, Karfreitag und heute an Ostern gefeiert. Mög diese gute Nachricht uns begleiten in die neue Woche, in die Osterzeit, in unser nächstes Wegstück.

Ich lad euch ein, zum Schluss dieses Gebet mit mir zu beten. Und ihr könnt es nach dem Gottesdienst im Foyer auch als Bhaltis mit nach Hause nehmen in euren Alltag.

Christus in uns

Nicht ich, sondern Du

Nicht ich allein, sondern ich in Dir

Nicht einfach Du, sondern Du in mir

Ich in Deinen Verheissungen

und Du in meinen Gedanken

Ich in Deinem Willen

und Du in meinen Taten

Ich in Deiner Gnade

und Du in meinen Händen

Ich in Deiner neuen Welt

und Du in meinem Alltag

Nicht ich, sondern Du

Nicht ich allein, sondern ich in Dir

Nicht einfach Du, sondern Du in mir

Amen.

*Anton Rotzetter (1939-2016)*